

Die harte Mauer

Autor(en): **Wiegand, Carl Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **11 (1912-1913)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-750578>

Nutzungsbedingungen

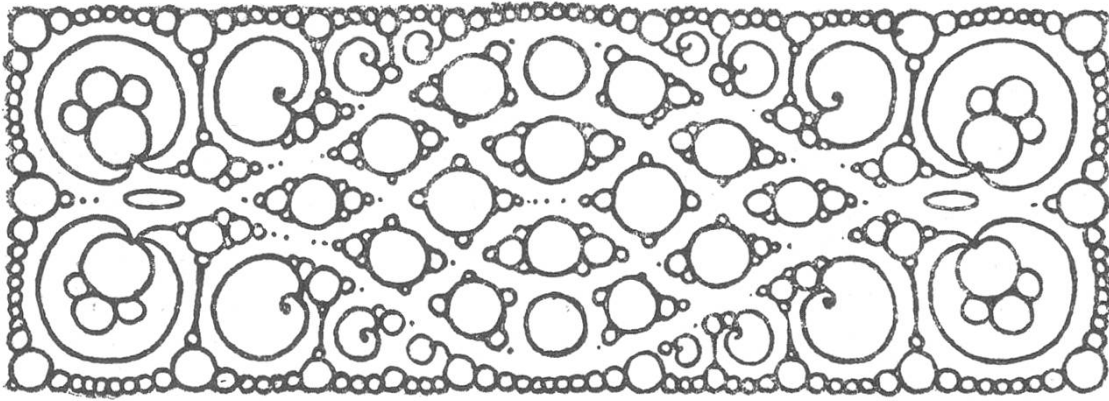
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DIE HARTE MAUER

Ach, kein Stein will sich verkühlen,
Der in unsrer Sonne lag.
Schmerzzerrwühlt, auf nassen Pfählen
Graben wir, vom Weh zerrissen,
Unsre Augen in die Kissen,
Weil so trostlos jeder Tag!

Ach, kein Stern steht auf dem Dache,
Und kein Schwälblein wagt zu baun . . .
Nur der Mond hält seine Wache
Über unsrer engen Gasse
Jeden Abend, und ich lasse
Tief ihn in mein Elend schaun . . .

Jeder Tag kommt trüber, grauer —
Und wir welken früh im Jahr.
Hass ist eine harte Mauer!
Wer in unsre Armut schaute,
Fragt, warum so früh ergraute
Unser Herz und unser Haar . . .

CARL FRIEDRICH WIEGAND

